

hang mit den Naturkatastrophen und dem Massensterben im Frankenreich, worüber die Reichsannalen zu 823/24 und die Visio Wettini berichten. – Johanne A u t e n r i e t h, *Der Codex Sangallensis* 915. Ein Beitrag zur Erforschung der Kapitelformenbücher (S. 42–55), analysiert fol. 1–26 der Hs., die aus vier Teilen besteht und wohl im 11. Jh. zu einem Band zusammengefügt wurde. – August N i t s c h k e, Die Mitarbeiter des jungen Friedrich Barbarossa (S. 56–79), untersucht an den Briefen Wibalds von Stablo, Rainalds von Dassel und Eberhards von Bamberg, welche Herrschaftsauffassung die drei Männer vertraten und wie sie ihre Umwelt sahen. – Kaspar E l m, St. Pelagius in Denkendorf. Die älteste deutsche Propstei des Kapitels vom Hl. Grab in Geschichte und Geschichtsschreibung (S. 80–130), gibt einen Überblick über Gründung, Besitzerwerb, Verfassung, Observanz und Liturgie des Klosters. Die im 17. Jh. einsetzende Geschichtsschreibung über Denkendorf war lange Zeit an dessen ma. Vergangenheit nur wenig interessiert. – Berent S c h w i n e k ö p e r, Der Marktbrunnen in Rottenburg am Neckar. Spätmittelalterliche Brunnen südwestdeutscher Städte als staatliche und städtische Hoheitszeichen (S. 131–167), deutet den Brunnen in Rottenburg als Hoheitszeichen, das nach 1477 errichtet wurde. Bei den Brunnenfiguren handelt es sich nach Meinung des Vf. um Kaiser Friedrich III. als Senior des Hauses Habsburg, Herzog Siegmund von Tirol und dessen Vater Friedrich IV. von Tirol, wodurch die tatsächlichen Herrschaftsverhältnisse in Rottenburg ausgedrückt wurden. – Dieter M e r t e n s, Eine Mentelin-Handschrift. Zu Johannes Mentelins Aufstieg vom Lohnschreiber zum Druckherrn (S. 169–187), behandelt die Hs. London, Brit. Libr. Add. 10934, ehemals der Erfurter Kartause gehörig, die die Vita Christi des Ludolf von Sachsen enthält und eine Schlußnotiz, aus der hervorgeht, daß Mentelin die Abschrift der Vita am 11. April 1444 beendete. – Vera S a c k, Ein Gedicht des Wanderpoeten Samuel Karoch von Lichtenberg zur Feier des Barbaratags in der Kölner Kartause (um 1486/89) (S. 188–216), ediert einen Hymnus auf Sankt Barbara, der als handschriftlicher Anhang einer Inkunabel (1490) in Freiburg überliefert und der Forschung bisher entgangen ist. Als Hauptquellen benutzte Karoch die Vita Barbaras von J. Wackerzeele aus der Mitte des 15. Jh. und ihre in der *Legenda aurea* überlieferte Passio. – Dieter W u t t k e, Wunderdeutung und Politik. Zu den Auslegungen der sogenannten Wormser Zwillinge des Jahres 1495 (S. 217–244): am 10. September 1495 wurden in Bürstadt bei Worms siamesische Zwillinge geboren, und der Vf. zeigt, wie dieses Ereignis mit dem gerade zu Ende gegangenen Reichstag von Worms verknüpft wurde. Sebastian Brant und in seinem Gefolge andere deuteten es als Wunder, durch das Gott seine Zustimmung zu der auf dem Reichstag zustande gekommenen Einigung zwischen dem König und den Ständen ausdrücke. – François Joseph F u c h s, *No-blesse et grand commerce à Strasbourg en 1490* (S. 257–264), bespricht den Vertrag, den vier Straßburger Familien zur Gründung einer Handelsgesellschaft 1490 abschlossen. – Francis R a p p, *Les clercs souabes dans le diocèse de Strasbourg à la veille de la Réforme* (S. 265–278): Von den Klerikern der Diözese Straßburg stammten um 1500 etwa 20 Prozent aus Schwaben, was J. Wimpfeling zu einer wüsten Beschimpfung dieser Leute veranlaßte. Der Vf. weist nach, daß die meisten dieser Einwanderer ein ärmliches Leben als Hilfspriester fristeten und daß die schwierigen Lebensbedingungen auf der Schwäbischen Alb, woher die meisten stammten, sie oft zur Auswanderung gezwungen hatten. – Gerd T e l l e n b a c h, *Eigene und fremde Geschichte. Eine Studie zur Geschichte der europäischen Hi-*